



DaGe – Darmstadt Gemeinsam

Im Stadtgebiet sollte es mehr überdachte Treffpunkte für Jugendliche geben. JA Wir fordern überdachte, konsumfreie Treffpunkte im Freien, um Jugendlichen Raum für Begegnung zu geben und soziale Isolation zu verhindern. Solche „Dritten Orte“ reduzieren Konflikte mit Anwohnenden, da Jugendliche nicht mehr in Parkhäuser oder Hauseingänge ausweichen müssen. Durch Partizipation bei der Gestaltung fördern wir die Identifikation mit dem Stadtteil und investieren in den sozialen Frieden sowie die psychische Gesundheit der jungen Generation.

Das Nordbad sollte für Kinder und Jugendliche günstiger und in den Ferien kostenfrei sein. JA Wir fordern kostenfreien Freibadeintritt in den Ferien für Kinder und Jugendliche, um soziale Teilhabe unabhängig vom Einkommen zu sichern. Schwimmbäder fungieren als wichtige „Dritte Orte“ gegen Einsamkeit und fördern die Gesundheit. Trotz knapper Kassen priorisieren wir diese Entlastung für Familien als notwendige Investition in die Jugend und den gesellschaftlichen Zusammenhalt Darmstadts

Das Mindestalter bei Kommunalwahlen sollte auf 16 Jahre gesenkt werden. Wir fordern das Wahlalter 16 für mehr Generationengerechtigkeit, da junge Menschen von heutigen Entscheidungen am längsten betroffen sind. Politische Selbstwirksamkeit schützt vor Isolation und stärkt die demokratische Bindung an unsere Stadt. Wir trauen der engagierten Jugend Darmstadts diese Verantwortung zu und wollen ihre Perspektiven fest in der Kommunalpolitik verankern.

Darmstadt sollte zusätzliche Geflüchtete aufnehmen. (Auf die Zuteilung von Geflüchteten haben Kommunen keinen direkten Einfluss. Sie können aber z. B. über die Initiative Sichere Häfen zusätzlich Menschen aufnehmen.) NEIN Wir bekennen uns zur humanitären Verantwortung für Geflüchtete, setzen jedoch auf eine differenzierte Integration statt reiner Unterbringung. Um soziale Spannungen und Isolation zu vermeiden, fordern wir dezentrale Wohnkonzepte sowie den Ausbau von Kita-Plätzen, Sprachkursen und Arbeitsmarktzugängen. Hilfe gelingt nur durch tragfähige Strukturen und echte Teilhabe. Eine Erhöhung der Aufnahmequoten ohne begleitendes Integrationskonzept lehnen wir ab.

In öffentlichen Einrichtungen sollte es auch für nicht binäre Personen Toilette geben. (Menschen, die sich nicht in die binäre Trennung von „männlich“ und „weiblich“ einordnen) JA Wir fordern All-Gender-Toiletten bei städtischen Neubauten, um Exklusionsstress für trans* und nicht-binäre Personen abzubauen. Nach dem Prinzip des „Universal Design“ schaffen wir so sichere, barrierefreie Räume für alle, die auch Familien entlasten. Als Vorreiter bei sozialen Standards setzen wir ein Zeichen für ein modernes Darmstadt, das psychische Hürden minimiert und niemanden ausgrenzt."

Der Klimaschutz sollte bei kommunalpolitischen Entscheidungen eine größere Bedeutung haben als wirtschaftliche Erwägungen. JA Wir begreifen Wirtschaft und Ökologie als Einheit: Klimaschutz ist notwendige Vorsorge, während eine starke Wirtschaft die Innovationen und Mittel für den grünen Wandel liefert. Nach dem Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit müssen Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichberechtigt sein, damit Klimaschutz für alle leistbar bleibt und den Zusammenhalt stärkt.



Wissenschaftsstadt
Darmstadt



U18 Kommunalwahl Darmstadt